

18. 98



Dienstag den 24. September 1799.

K r a u t n e r.

Sonnabends am 21. d. trafen Sr. Durchlaucht der Herzog von Württemberg hier ein, und verließen am 23. früh schon wieder unsere Stadt, um Ihre Reise nach Petersburg weiter fortzusetzen.

Auf Allerhöchsten Befehl wurde am 22. d. M. in der hiesigen Schlosskirche wegen der glücklichen Wiedereroberung der Stadt und Festung Mantua das Te Deum gefeiert, um 10 Uhr wurde von dem Lubliner Herrn Weihbischof Johann Canzjus Leżajewski, das Hochamt abgesungen, worauf eine auf dieses Fest sich beziehende Rede erfolgte; während dem Hochamte ist ein

dreimal wiederholtes Musketen- und Kanonensalvo gegeben worden.

Sr. Excellenz der bevollmächtigte Hr. Hofkommissär, und kommandirender Herr Feldmarschall Excellenz mit den Subernalrätthen, den Herren Staats- und Oberoffiziers, so wie die zahlreich sich eingefundenen Beamten der hiesigen Zivil- Militär- und Gerichtsbehörden wehnten nebst mehreren von dem hiesigen Adel und dem Bürgerstand beiderlei Geschlechts dieser Feierandacht bei.

Kriegsbegebenheiten.

Von Sr. königlichen Hoheit dem Erzherzoge Karl langer so eben aus Warschau vom 13. d. die Meldung ein, daß, nachdem der Generalmajor Fürst Schwarzenberg, dem Feind die zwei

vor.

vortheilhaften Posten Singheim und Hofen weggenommen hatte, und er aus unserm schnellen Vorrücken, mit Gewisheit auf eine Schlacht schließen konnte, er am 12. die Blokade und das Bombardement von Philippsburg aufgehoben, mit dem größten Theil seiner Truppen über den Rhein sich zurückgezogen, und nur noch Mannheim mit der vorliegenden Gegend besetzt behalten hat.

Durch das während 130 Stunden unausgesetzt fortgebauerte Bombardement, hat der Feind an den Gebäuden der Stadt Philippsburg grossen Schaden angerichtet, jedoch dadurch den Muth des Festungskommandanten Generalleutenannt Rheingrafen v. Salm nicht erschüttern können, der sich unerschrocken des heftigsten feindlichen Feuers, ruhmvoll in allen seinen Posten behauptete.

Desgleichen hat sich der Oberste Graf Frenel vom 13. Dragonerregiment, während dem Vordringen des Feindes, in mehreren Gelegenheiten rühmlichst ausgezeichnet.

Nach den an Se. königliche Hoheit gelangten Rapporten der beiden F. M. L. Hoge und Rauendorf, verhält sich der Feind gegen selbe ganz ruhig.

Schon vor längerer Zeit hat das Landvolk von Arezzo im Toskanischen zu den Waffen gegriffen, um bei Vertreibung des Feindes aus den dortigen Gegenden mitzuwirken.

Um diesem Landsturm eine zweckmäßige Leitung zu geben, und zugleich alle Ausschweifungen hindan zu halten, hat

das Armeegeneralkommando in Italien die Vorkehrung getroffen, daß dieser Volksmasse ein k. k. Militäroffizier mit 50 Mann von regulirten Truppen beigegeben wurde. Die Wahl fiel auf den Fähnrich Schnelber, vom leichten Infanteriebataillon Amende; durch das Vertrauen, welches dieser Offizier durch sein kluges und geschicktes Benehmen bei dem gedachten Landvolk zu erwerben wußte, nannte ihn dasselbe seinen General.

Unter diesem Titel hat er die Operationen dieser Volksmasse geleitet, und nebst mehr andern Unternehmungen auch den festen Platz Perugia im römischen Gebiete berennt, der sich dann, wie bereits leghin bekannt gemacht worden ist, gegen die nachstehende Kapitulation an ihn ergeben hat. Man hat diese Bemerkung hier voraus schicken zu müssen erachtet, um über den eigentlichen Militärarakter dieses geschickten Volksanführers, nicht zu irrigen Vermuthungen Anlaß zu geben.

Festung Perugia den 12. Fructidor (29. August) der französischen eimen und untheilbaren Republik.

Sagot, Bataillonschef der 6. Halbrigade von den Linientruppen, Kommandant der Festung Perugia, macht dem Generalen Schneider, Kommandirenden der Truppen Sr. Majestät des Kaisers, unter den Mauern der Festung den Vorschlag, ihm diesen Platz unter folgenden von dem Kriegsrath aufgestellten Bedingungen zu übergeben.

Erster Artikel. Die Besatzung der Festung Perugia, zieht den 14. Fructidor

ridor (31. August 1799) im 7. Jahr der Freiheit, um 9 Uhr des Morgens mit ihren Waffen, ihrer Bagage, allen Kriegsehren, klingendem Spiele, brennenden Lanten, und einer dritthalbfußigen Kanone, nebst 6 Patronen aus der Festung, und wird auf dem kürzesten Weg nach Frankreich geführt, bei den ersten französischen Vorposten, wird sie ihre Waffen ablegen. — Antwort. Die französische Besatzung zieht den 31. August 1799 um 8 Uhr des Morgens mit allen Kriegsehren, klingendem Spiele, brennenden Lanten, und einer 6pfündigen Kanone, nebst 6 Patronen, aus der Festung Perugia, aber sie steckt die Gewehre vor der Stadt, auf dem Glacis von Marston. Die Besatzung bleibt Kriegsgefangen auf ihr Ehrenwort, bis zu ihrer vollkommenen Auswechslung, während welcher Zeit sie weder gegen den Kaiser, noch gegen die verbündeten Mächte dienen kann; sie wird ohne Aufschub nach Frankreich gebracht, und die Offiziers behalten ihre Degen, so wie die Gemeinen ihre Tornister.

2ter Art. Die Offiziers, Soldaten, und im Dienste der französischen Armee sich befindenden Beamten, behalten die ihnen zugehörigen Wagen, Pferde und Habseligkeiten; man setzt noch hinzu, daß jene französische Offiziers und Beamte, welche ihre Weiber, ihre Familien bei sich haben, zu deren Fortbringung sich ihrer eigenen Wagen bedienen dürfen. Der Kommandant der Festung behält seine Papiere und übrige militärische Korrespondenz, beides wird nicht untersucht. — Antw. Man wird den

Offizieren nach den Rang, welchen sie begleiten, die ihnen eigenen Pferde belassen. Die Verheiratheten behalten ihre Wagen; was die Habseligkeiten der Offiziers betrifft, die werden ihnen ebenfalls zugestanden, so wie auf den Marsch die nöthigen Porzionen für ihre Pferde. Der Kommandant behält seine Papiere, welche nicht untersucht werden.

3ter Art. Da die französische Besatzung aus verschiedenen Depotsbrigaden und Kavallerieregimentern zusammengesetzt ist, und sich daher in ihrem Gefolge mehrere rechtmäßige Frauen und Kinder französischer Militärpersonen aufhalten, wovon einige sich bei der Armee, oder in Festungen befinden, so wird denjenigen, welche etwann Wagen und Pferde haben, beides zur Erleichterung ihrer Reise und Rückkehr nach Frankreich belassen, ihre Männer seien gegenwärtig oder abwesend, oder sie mögen Wittwen seyn, so haben sie gleiches Schicksal mit der Besatzung, behalten ihre Habseligkeiten, und empfangen auf dem Marsch Lebensmittel. Jenen Frauen und Kindern französischer Militärpersonen, welche keine Wagen besitzen, wird man solche zu ihrer Weiterbringung verschaffen. — Antw. Die Weiber haben in allen Stücken gleiches Schicksal mit der Garnison, es können ihnen keine besondern Wagen zugestanden werden, mit Ausnahme jener, welche im zweiten Artikel mit einbegriffen sind, für welche man die nöthigen Wagen herbeischaffen wird, die Lebensmittel werden zugesichert.

4ter Art.

4ter Art. Man wird die nöthigen Wägen zugeföhren, sowohl die Habseligkeiten der Offiziers, als die verschiedenen Depots der französischen Armee, welche in diesem Platz verwahrt wurden, weiter zu bringen. — Antw. Was die nöthigen Wägen zur Weiterbringung der den gegenwärtigen Offiziers zugehörenden Habseligkeiten betrifft, diese werden zugestanden; aber die Effekten der Depots können nicht mitgeführt werden, und der Ausweis darüber wird in die Hände desjenigen Offiziers oder Kommissars übergeben, welcher gleich nach Unterzeichnung dieser Kapitulation, in die Festung kommen wird, ihn zu übernehmen.

5ter Art. Man wird für jene Kranke und Verwundete, welche den Transport ertragen, und der Besatzung folgen können, Wägen herbeischaffen. Je ne Kranke, oder Verwundete, welche mit der Besatzung nicht fortgebracht werden können, werden alles nöthige erhalten, unter der Aufsicht eines österreichischen Offiziers bleiben, und der Billigkeit des von Seite Sr. Majestät des Kaisers kommandirenden Generalen anempfohlen. Sogleich nach ihrer Herstellung wird man ihnen alle Mittel und Sicherheit verschaffen, um Frankreich zu erreichen. — Antw. Zugestanden, man bezieht sich in Rücksicht der Kranken auf die bekannte redliche Denkart der kaiserlichen Armee.

6ter Art. Die cisalpinischen, römischen, und polnischen Truppen, werden in jeder Rücksicht wie die Truppen der französischen Republik betrachtet und

behandelt werden. Die Ober- und Unters offiziers und Gemeinen der römischen Truppe, welche sich in ihre Heimath zurückziehen wollen, erhalten gleich nach Unterzeichnung dieser Kapitulation die vollkommene Freiheit dazu, und jeder einzelne Mann dieser Truppe, welcher die zu seiner Rückkehr nöthigen Pässe verlangt, wird damit versehen werden. — Antw. Zugestanden, soweit dieses nicht Ortschaften sind, die noch von Franzosen besetzt gehalten werden.

7ter Art. Die Einwohner der verschiedenen Gemeinden der römischen Republik, oder anderer italienischer Staaten, welche sich in diese Festung geflüchtet haben, sie seyen bewaffnet oder unbewaffnet angekommen, erhalten gleich nach Uebergabe des Platzes die Freiheit in ihre Heimath zurückzukehren, und sie werden, mögen sie sich seit dem Eintritt der französischen Armee zu was immer für politischen Grundsätzen erklärt haben, darüber nie angefochten werden. — Antw. Die in diesem Artikel begriffenen Personen, werden nach dem sechsten Artikel mit den nöthigen Pässen versehen, und wenn sie sich zu Hause ruhig verhalten, auf keine Art beunruhigt werden; in diesem Artikel sind die Einwohner von Perugia mit einbegriffen.

8ter Art. Die französische Besatzung wird nach Frankreich geführt, und von einem Detaschement österreichischer Truppen, welche ein Offizier dieser nämlichen Macht kommandirt, begleitet, und auf dem Marsch gegen alle Gewaltthätigkeiten und Anfälle geschützt werden.

Der

Der österreichische Offizier wird, wenn es anders möglich ist, die ganze Zeit hindurch nicht abgelöst. — Antw. Zugestanden bis nach Florenz, wo jener Offizier, welcher von Perugia mitzieht, von einem andern kaiserlichen Offizier abgelöst wird.

9ter Art. Sollten sich über die Ausführung dieser gegenwärtigen Kapitulation einige Anstände ergeben, so werden sie nach den Befehlen der Billigkeit, zu Gunsten der Besatzung, ausgelegt werden. — Antw. Zugestanden.

10ter Art. Die österreichische Regierung bürgt allein für die gegenwärtige Kapitulation. — Antw. Zugestanden.

Zusatzartikel. Die Beamten aller französischen Verwaltungen, werden verhältnißmäßig nach ihrem Rang wie französische Offiziere behandelt werden. — Zugestanden. Zu Perugia den 29. August 1799. um 6 Uhr Abends.

Den 12. Fructidor 1799.
Der Kommandant der Festung, Sagot, Chef der 6. Halbbrigade der Linientruppen,

Stuttgardt vom 5. September.

In Heilbronn, welche Stadt auch mehrere tausend Hemden an die Franzosen hatte liefern müssen, ist jetzt der k. k. General Schwarzenberg eingerückt. Die französischen Truppen der Rheinarmee unter den Generals Müller und Baraguey d'Hilliers stehen größtentheils unweit Mannheim; auch Durlach ist von den Franzosen wieder verlassen worden, doch sind die Gegenden um Philippsburg herum noch stark von ihnen

besezt. Man hört daselbst öfters Kanonaden, und die Franzosen trafen Anstalten zu einem Bombardement jener Festung. Die kaiserlichen Truppen von dem Starrayschen und meerveldschen Korps rücken indeß immer weiter vor.

Konstantinopel vom 10. August.

Gestern erhielt die Pforte die Nachricht, daß Kiosse Mustapha Pascha, in Verbindung mit der russisch = englischen und türkischen Flotte Abukir und Rosette in Aegypten eingenommen habe. Die alliirten Flotten haben nun Kommunikation in Aegypten, die vereinigten Truppen marschirten gegen Alexandrien, und zu der Widereroberung Aegyptens scheint nun ein beträchtlicher Schritt geschehen zu seyn. Es sind hier mehrere Säcke mit abgeschnittenen Ohren der Feinde angekommen, welche bei der Einnahme von Abukir getödtet worden. Der Großherr hat den Tatar, der die Nachricht davon überbracht hat, mit einem kostbaren Pelz und mit einem Gehalt auf Lebenszeit beschenkt.

So eben kommt hier ein Schiff von St. Jean d'Acre an, welches viele Türken überbringt, die in der Schlacht bei Abukir verwundet worden. Die Landungstruppen der vereinigten Flotten und die andern türkischen Truppen, die bei Abukir erschienen, betrugen 40000 Mann. Um Abukir, als das Bollwerk von Alexandrien und von Aegypten, zu sichern, hatten die Franzosen von Alexandrien und andern Orten viele Truppen dahin geschickt. Der Kampf bei Abukir, den türkischer Seits, wie es heißt, Sir Sidney Smith dirigirte,

war

war äusserst hartnäckig und blutig. Von beiden Seiten blieben viele Menschen, und 1500 Franzosen mußten über die Klinge springen.

Der Kapitän Pascha befindet sich mit seiner Flotte noch bei den Dardanellen. Aus dem schwarzen Meere sind hier mehrere russische Kriegsschiffe mit Munition für die kombinierten Flotten angekommen. Mehrere Fremde sind hier als Spione der Franzosen arretirt worden.

In Smyrna und den benachbarten Gegenden hat jetzt die Pest aufgehört, und man beschäftigt sich daselbst mit neuen Handelspekulationen nach Italien. Die Siege der Allirten daselbst haben hier grosse Freude erregt.

Haag vom 7. September.

Zwischen den Armeen ist bisher nichts vorgegangen, ausser daß bei Gelegenheit einer Rekognoszirung des Generals Bruno am 3. ein Scharmügel vorgefallen ist. Der General besichtigte nämlich seine Armee und noch ein anderes Korps bei Vettin bis zu den Vorposten der Engländer an der Seite der Nordsee. Da aber nunmehr beide Theile ihre Verstärkungen erhalten haben, indem die zweite englische Expedition und die russische Avantgarde schon angekommen ist, auch der Herzog von York wirklich das Oberkommando übernommen hat, zu unserer Armee aber ebenfalls die französischen Verstärkungen und die Division von Damonceau aus den Departementen der Ems und der alten Pfalz gestern gestossen sind (die letztere besüßte seit der Übergabe der Flotte bei

der Südsee seitwärts angegriffen zu werden, und kam also über Maarden, Amsterdam und Harlem, so daß unsere Armee dadurch über 30000 Mann stark geworden ist, ohne die Reserve zu rechnen, welche sich zu Amsterdam, Harlem und Leiden befindet, so erwartet man täglich ein entscheidendes Treffen. Der General von Damme ist gestern, von Brüssel kommend, ebenfalls eiligst durch den Haag nach dem Hauptquartier gegangen, und man glaubt, daß er das Zentrum unserer Armee kommandiren werde. Auch ist der General Kellersmann eingetroffen, der zum Generalinspektor an die Stelle des Generals Dilly ernannt worden, der jetzt in Belgien kommandirt.

Auch der Angriff auf unsere Republik an der Gränze von Deutschland hat bereits am 3. dieses den Anfang genommen. Der Erbprinz von Oranien hat nämlich die Festung Coevorden zur Übergabe aufgefordert, auch den Ort Enschede in Oberijssel und die Rheinpassage zu Westerfort bei Arnheim in Besitz genommen. Er hat ein Truppenkorps bei sich, welches aus Emigrirten und holländischen Deserteurs besteht. Indessen scheint man über diesen Angriff eben nicht sehr unruhig zu seyn, ob er gleich mit Insurrektionen der Einwohner von Arnheim und Nymwegen begleitet gewesen ist, die zu gleicher Zeit ausgebrochen sind.

In dem letztern 76. Stück Seite 768 Zeile 4te anstatt Frankfurt vom 1. Sep., lies: Zürich vom 30. August.

In

Intelligenzblatt zu Nro 77.

Avvertissemante.

Von Seiten der k. k. vereinigten
österreichischen Koscherfleischverzehrun-
gs- und Lichterzündungsausschlagsgefallen-
administration wird das k. k. Gefäll, des
Lichterzündungsausschlages in den Haupt-
judengemeinden.

Des Krakauer Kreises am 19. Septem-
ber 1799.

— Olkuszer	—	— 20.	—
— Konstler	—	— 23.	—
— Kieler	—	— 24. und 25.	—
September.			
— Sandomirer	—	— 26. und 27.	—
— Jozefower	—	— 2. und 3. Ok-	—
		tober.	
— Bialer	—	— 7. u. 8.	—
— Chelmer	—	— 10. u. 11.	—
— Siedler	—	— 16. Oktober.	—
— Radziner	—	— 17.	—
— Lubliner	—	— 18.	—
— Radomer	—	— 23. u. 24.	—

hier in ihrer Amtskanzlei in der Spi-
talergasse Nr. 575 an den Letztmeistbieten-
den, mit Vorbehalt höherer Bestätti-
gung auf 1 Jahr, das ist, vom 1. No-
vember 1799 bis einschließend zum let-
zen Oktober 1800 nach den Ausschlags-
sätzen, und übrigen Vorschriften des al-
terhöchsten Patents, vom 28. Septem-
ber 1797 versteigerungsweise hindange-
geben werden.

Nach den ersten Ausrufspreisen der
Gefällspachtungen sowohl Gemeinden
als Kreisweis, nach den näheren Aus-
künften, und nach den Kontraktverbind-
lichkeiten und Berechtigungen kann man
sich alltäglich in der Administrationskän-
zlei erkundigen.

Vor der Versteigerung hat jeder Pacht-
lustiger ein Neugeld von 10 prozent des
Ausrufspreises baar zu erlegen.

Bei der gleich nach vollendeter Ver-
steigerung geschehenden Kontraktunter-
schrift hat der letztgebliebene Meistbie-
tende als Kaution einen baaren Betrag,
welcher den sechsten Theil des einjährigen
Pachtchillings ausmachet, gegen Quit-
tung zu erlegen.

Krakau den 11. September 1799.
Joseph Hainzmann.

K u n d m a c h u n g.

Am 1. Oktober d. J. wird die Skrzyn-
ner städtische Propinazion, das ist: das
Erzeugniß und Ausschankrecht des
Biers und Brandweins, Vormittags in
der Stadt Skrzyniu mittels öffentlicher
Versteigerung an den Meistbietenden auf
1 Jahr vom 1. November 1799 anzu-
fangen bis letzten Oktober 1800 in Pach-
tung überlassen werden; es haben sich
daher die Pachtlustigen an dem zur Ver-
steigerung bestimmten Tage in dieser
Stadt einzufinden, und vor der freisämt-
lichen Versteigerungskommission zu er-
scheinen, wo demselben die allenfälligen
Bedingungen vor der Versteigerung öffent-
lich werden bekannt gemacht werden.

Konstie am 30. August 1799.

Vinzenz von Rosenzweig, k. k.
Gubernialrath und Kreis-
hauptmann.

K u n d m a c h u n g.

Es hat jemand am letzten Freitage ge-
gen 11 Uhr Vormittags auf dem Wege
von der Stalkauer in die Florianergas-
se 60 Kaisergulden verloren, es waren
zwei Bankozettel ein von 50 und 1 von
10 Gul.

10 Gulden in ein Stück weiß Papier eingewickelt, auf welchem eine kleine Schreiberrechnung stand.

Ein ehelicher Jünger wird hiemit er sucht, dieses Geld gegen eine Vergütung von drei Dukaten in die Expedition der polnischen Zeitung auf der Florianergasse Nr. 507 abzugeben.

Krakau den 14. September 1799.

P a c h t a n f ä n d i g u n g.

Am 16. des nächstkünftigen Monats Oktober heurigen Jahres, wird bei der k. westgalizischen Staatsgüteradministration früh um die 9te Stunde die im k. Krakauer Kreise gelegenen Advokazie Wawrozynece auf 6. nacheinander folgenden Jahre, vom 24. Juni l. J. angefangen, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Fiskalpreis beträgt 500 fl. rhn. und das Vadium, mit welchem sich jeder Pachtlustiger zu versehen hat, 50 fl. rhn.

Die Pachtlustigen haben sich daher am erwähnten Tage in der Johannesgasse, im von kasparischen Hause Nr. 486 während den gewöhnlichen Vormittagshunden, einzufinden.

Von der k. k. Westgalizischen Staatsgüteradministration, zu Krakau, am 10. September 1799.

Joseph von Melniky, Subernalrath und Staatsgüteradministrator.

M e t a n d i g u n g.

Zur bessern Emporbringung des Holzverschleißes in der im Myslenicer Kreise gelegenen Kameralherrschaft Makow, hat man die nachstehende Tarif über die Preise des Stammholzes und der Schnittmaterialien in den dazigen verschiedenen Revieren zu verfassen befunden, nämlich:

Im Makower und Grzechinier Wald.

Hartes oder Buchenholz.

1te Klasse 16 17 bis 18 Zoll stark und bis 8 Klafter lang per Stamm 1 fl. 45 fr.

2te Klasse 13 14 bis 15 Zoll stark und bis 7 1/2 Klafter lang per Stamm 1 fl. 30 fr.

3te Klasse 11 12 bis 13 Zoll stark und bis 7 Klaftern lang per Stamm 1 fl.

Weiches oder Tannenholz.

1te Klasse 16 17 bis 18 Zoll stark, 9 Klaftern lang per Stamm 1 fl. 15 fr.

2te Klasse 13 14 bis 15 Zoll stark, 7 1/2 Klaf. lang per Stamm 1 fl.

3te Klasse 11 12 Zoll stark, 6 Klaf. tern lang per Stamm 50 fr.

Sparrenhölzer per Stück 25 fr.

Im Stawicer und Sidziner Wald.

1 Buchenstamm von 12 bis 18 Zoll und darüber stark, und 7 bis 8 Klaftern lang ohne Unterschied 20 fr.

Weiches oder Tannenholz.

1te Klasse von gleicher Stärke und Länge wie bei Makow per Stamm 40 fr.

2te Klasse von gleicher Stärke und Länge wie bei Makow per Stamm 30 fr.

3te Klasse von gleicher Stärke und Länge wie bei Makow per Stamm 20 fr.

Schnittmaterialien.

Stammgebähr.

Bretter 3/4 bis 1 1/2 Zollige per Stück 2 1/2 fr.

Bretter 1 1/2 bis 2 Zoll per Stück 5 fr.

Schwarten vom Schock 15 fr.

kurze Schindeln vom 1000 54 fr.

lange detto vom Schock 6 fr.

Welches hiermit annoch mit dem zur Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird, daß sich die Kauflustigen an die Makower Kameralverwaltung unmittelbar zu verwenden haben.

Von der k. k. Staatsgüterdirektion zu Nepolomice den 19. September 1799.

Talski.

Samstag den 21. September 1799.

Schon unterm 22. August meldete der General der Kavallerie v. Melas, daß man bereits Tages vorher in den Belagerungsarbeiten vor Tortona die dritte Parallele bis an das Glacis vorge-
richtet, und durch die Mineurs zwey Minengänge eröffnet habe,
daß aber der sehr fessigte Boden diese Arbeit unendlich erschwe-
ret.

Diese kostspielige, mit so vieler Zeitversplitterung verknüpfte
Arbeiten, bewogen den Generalen der Kavallerie v. Melas eine Kom-
mission, mit Zuziehung des Majors Lopez, von dem Geniecorps,
abzuhalten, um heyläufig bestimmen zu können, binnen welchen
Zeit dieses beschwerliche, mit so vielen durch die Natur entgegen-
gesetzten Hindernissen verknüpfte Belagerungsgeschäft beendiget wer-
den könnte. Die Meinungen vereinigten sich dahin, daß bey dem
so ganz ungünstigen Boden, die Sprengung der Contre-Escarpe
vor dem Verlauf von 3 Wochen sich nicht erwarten lasse, und daß
sodann noch eine Woche zur Einwerfung der Escarpe nöthig sey.

Da nun der französische Kommandant der Festung Tortona
nach der letzten auf den Sieg bei Novi erfolgten Aufforderung er-
kläret hatte, daß er bereit sey, mit dem die Belagerung kommandi-
renden Generalen Grafen Alcamini einen Vergleich einzugehen, ver-
möge welchem er sich verpflichten wolle, die Festung nach Ver-
lauf von 4 Wochen zu übergeben, wenn binnen dieser Zeit durch die
französische Armee kein Entsatz erfolge; so hat man in den Unbe-
tracht, daß die noch erforderlich gewesenenen Arbeiten ohnehin auch 4
Wochen erfordert hätten, und dabey noch ein unendlicher Vortheil
durch Schonung der Mannschaft, und selbst der Festung, so wie
durch Erhaltung des Geschüßes erzielt wurde, dem Generalen
Gra-

Grafen Alcaini aufgetragen, mit dem feindlichen Generalen über den obigen Antrag in Verhandlung zu treten, und in Ansehung des festzusetzenden Waffenstillstands-Termins so viel möglich einen kürzern Zeitraum zu bewirken.

Dem zufolge kam am nämlichen 22. August zwischen dem besagten Generalen Alcaini, und dem feindlichen Chef de Brigade Gast die unten folgende Kapitulation zu Stande.

Da vermöge derselben der 11. September als der Tag bestimmt wurde, an welchem die feindliche Garnison diese in so vielen Rücksichten äußerst wichtige Festung zu übergeben hatte; so ist durch den in der Nacht als den 17. d. M. als Courier in Wien eingetroffenen Albinzischen Hauptmann Lilienberg die erfreuliche Nachricht überbracht worden, daß am besagten 11. September früh Morgens die feindliche Besatzung wirklich ausmarschirt, und die Festung durch k. k. Truppen besetzt worden ist.

Es befanden sich in derselben bey 80 Kanonen und Mörsern von verschiedenem Kaliber, auch ein ansehnlicher Vorrath an Munition und Artilleriegeräthschaften, so wie auch einige Vorräthe an Lebensmitteln, worüber die Inventarien erst noch entrichtet werden.

Wie der General der Kavallerie v. Melas anzeigt, gebührt dem Generalen Grafen Alcaini, der diese Belagerung kommandirte, durch seine unermüdete Thätigkeit und rastlosen Eifer, das größte Verdienst dieser Uebergabe; auch läßt der gedachte General der Kavallerie der geschickten Verwendung der Artillerie- und Geniecorps-Offiziers die verdiente Gerechtigkeit wiedersfahren; insbesondere aber rühmt der General Graf Alcaini den obgedachten Albinzischen Hauptmann Lilienberg, und versichert, daß dieser Offizier durch seinen stäts an Tag gelegten Muth und Entschlossenheit zu dem glücklichen Ausgange der Belagerung sehr viel beigetragen habe.

Die ausführliche Relazion oder das Tagebuch über diese so wichtig als äußerst beschwerliche Belagerung wird nächstens nachgetragen werden.

Kapitulation,

welche zwischen dem k. k. Generalen Grafen Alcamo, und dem Französischen Brigade-Chef Gass, am 22. August 1799 wegen der Festung Tortona geschlossen worden ist.

1ter Art. Es wird zwischen den k. k. und den Französischen, in der Festung Tortona befindlichen Truppen, vom 20. August um 6 Uhr Abends anzufangen, ein Waffenstillstand von 20 Tagen festgesetzt, während welchem alle Feindseligkeiten, alle Belagerungsarbeiten und Reparationen, so wie alle andere Kriegsunternehmungen aufzuhören haben. Antwort. Zugestanden.

2ter Art. Die k. k. Truppen sollen der Festung und der Contrescarpe nicht weiter sich nähern, und ihre äußersten Vorposten werden die gegenwärtige Stellung ihrer Artillerie, so wie jene, die sie während der Blokade inne hatten, behalten; sie sollen unter keinerley Vorwand mit den Truppen der Festung Umgang pflegen, welche ihrerseits in der Stellung, die sie während der Blokade hatten, sich halten werden. Antw. Eingestanden mit dem Bessern, daß die k. k. Posten in derjenigen Stellung verbleiben, die sie während der letzten Tage unserer Belagerungsarbeiten inne hatten.

3ter Art. Die Artillerie, welche vor der Festung sich befindet, soll bis zum Ausgang dieses Waffenstillstandes von da nicht weggezogen werden. Antw. Diese Artillerie bleibt ganz der Disposition des kommandirenden Generalen der k. k. Armee vorbehalten.

4ter Art. Der die Belagerung kommandirende General, und der Kommandant der Festung verpflichten sich auf ihr Ehrenwort, daß weder auf der einen, noch auf der andern Seite einige Angriffs- oder Vertheidigungsarbeiten, selbst nicht an den verborgensten Orten gemacht, mithin nichts dem Waffenstillstand abträgliches vorgekehrt werden soll. Antw. Zugestanden.

ster Art. Wenn jedoch die französische Armee bis auf eine Kanonenschußweite vom größern Kaliber, dem Platz sich nähern sollte, so hört der gegenwärtige Waffenstillstand von selbst auf, nachdem jedoch eine der beyden Partheyen die andere in gehöriger Form davon benachrichtiget haben wird. Antw. Die Festung ist nur alsdann als entsetzt, und der Waffenstillstand als aufgehoben anzusehen, wenn die Garnison eine freye und gänzliche Kommunikazion mit der französischen Armee erlangt.

6ter Art. Wenn bis zum Ausgang des Waffenstillstandes die französische Armee diese Festung nicht besreuet, so verbindet sich der Kommandant derselben, sie dem General Grafen Alcamini unter den nachstehenden Bedingungen zu übergeben.

7ter Art. Die Garnison der Festung soll am 11. September 1799 um 7 Uhr Morgens mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen ausmarschiren; sie begiebt sich durch den kürzesten Weg zur französischen Armee, und von dort nach Frankreich; die Offiziers behalten nebst ihrer Bagage, die ihrem Grade gebührenden Pferde. Antw. Die Garnison marschirt aus, mit Waffen, Bagage, klingendem Spiele, und wehenden Fahnen, sofort mit allen Kriegsheeren, sie streckt aber das Gewehr auf dem Platz der vier Bernardsins; sie wird sodann den kürzesten Weg nach Frankreich eingeleitet, und sie verbürgt sich auf ihr Ehrenwort, während 4 Monaten nicht gegen Se. Majestät dem Kaiser, noch höchst dessen Allirte zu dienen. Die Offiziers behalten ihre Degen, und sonstige Waffen, dann die ihrem Grade anklebenden Pferde.

ster Art. Der Chef der ökonomischen Verwaltung, und die in den übrigen Theilen des Dienstes verwendete Beamte, sollen die nämlichen Vortheile zu genießen haben. Antw. Zugestanden.

ster Art. Die Piemontessischen Truppen und Individuen werden in allen den französischen gleich gehalten. Antw. Zugestanden, in so weit es das Militär betrifft.

10ter Art. Der Garnison wird eine hinlängliche Zahl Wagen verschafft werden, um sowohl ihre Bagage, als die Invaliden und Estrouppirten, so wie die transportablen Kranken fortzubringen. Antw. Zugestanden.

11ter Art.

11ter Art. Tene Kranken und Blesirten, die nicht transportirt werden können, werden bis zu ihrer Genesung durch französische Aerzte besorgt, und nach Maß, als ihre Herstellung erfolgt, wird man ihnen die nöthigen Fuhrwerke mit der Begleitung, um nach Frankreich zu gelangen, verschaffen. Antw. Zugestanden.

12ter Art. Man wird der Garnison während ihrem Marsch nach Frankreich eine hinlängliche Bedeckung beygeben. Antw. Zugestanden

13ter Art. Die den Offizieren gehörigen Effekten, welche entweder in Tortona, oder in andern Plätzen Italiens niedergelegt sind, werden ihnen auf ihr Begehren zurückgestellt. Ant. Zugestanden, in so weit sich über die Hinterlage bey Partikularen ausgewiesen werden kann.

14ter Art. Die Einwohner der Stadt Tortona, welche allenfalls wegen ihrer Meinungen und politischen Grundsätzen verhaftet worden wären, werden von dem Tage, wo die gegenwärtige Kapitulation in Erfüllung gelanget, in Freiheit gesetzt, und sollen vor keinem Civil- oder Militargerichte jemal deswegen belanget, oder angefochten werden können. Antw. Dieser Artikel gehört nicht in die Befugniß des Militärs.

15ter Art. Sobald die gegenwärtigen Kapitulationspunkte genehmiget sind, wird der Garnison erlaubt, einen Offizier unter gehöriger, bis an die Vorposten mitzugebender Eskorte, in das französische Hauptquartier abzuschicken. Antw. Abgeschlagen.

Z u s a ß : A r t i k e l.

Zwey Tage vor der Räumung der Festung wird der französische Kommandant keinen Anstand nehmen zu erlauben, daß ein Kommissär, ein Offizier vom Geniecorps, und einer von der Artillerie, in die Festung sich begeben, um den Stand des Geschüßes, der Munition, der Mund- und Kriegsvorräthe, der Depots, Archive, und alles dessen, was dem französischen Gouvernement zugehört, aufzunehmen.

Zur

Zur Sicherheit der Erfüllung gegenwärtiger Kapitulation wird
der französische Kommandant einen Offizier als Geiseln ausliefern.

Geschehen zu Tortona am 22. August 1799.

Graf Alcaini, Generalmajor.

Gast, Chef de Brigade.

Gleich nach erfolgter Übergabe dieser Festung, hat die K. K.
bey Bozzolo di Formigaro, und bey Ribalta zur Deckung der Be-
lagerung gestandene Armee, nach Alessandria sich in Marsch gesetzt,
von wo solche am 13. den weitem Marsch über Feliciano und Alba
in die Position bey Bra an der Stura fortsetzen wird.

Nach Berichten aus dem mittäglichen Italien, hat sich am 31.
August die im Römischen gelegene Feste Perugia mit Kapitulation
an die K. K. Truppen ergeben, die nächstens nachgetragen wer-
den wird.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl meldeten aus Tübingen vom 10.
September, daß der J. M. L. Graf Starray, nachdem er legt angezeigter
massen mit einem Korps gegen Philippsburg betaschert worden, das Gros seiner
Truppen an dem rechten Ensisser, in der Gegend von Enzwohingen aufgestellt,
und leichte Truppen unter Kommando des Fürsten Schwarzenberg vorgeschickt
habe.

Am 7. sey der Feind in beträchtlicher Stärke von Kirchhausen gegen
Heilbrunn vorgezogen, welches dem besagten J. M. L. veranlaßte, auch sei-
nere

nerseits den Fürsten v. Schwarzenberg mit mehreren Truppen zu verstärken; worauf der Feind am 8. auf allen Punkten schnell sich zurück zog.

Da indessen Philippsburg noch nicht vom Feinde begagirt ist, so fanden Se. Königl. Hoheit sich bewogen, mit dem größten Theile der bei Donaueschingen gestandenen Truppen sich selbst in Marsch zu setzen, um mit dem Korps des F. M. L. Szarray sich zu vereinigen, zugleich aber den F. M. L. Nauendorf mit einem Korps in der Gegend von Donaueschingen und Waldbut zurückzulassen, um die Rheingegenden von Kehl, Breysach und Basel zu beobachten.

Bermöge der von dem F. M. L. Hoge an Se. Königl. Hoheit erstatteten Berichte, hat sich im Ganzen in seiner in der Schweiz genommenen leghin angezeigten Stellung, keine Aenderung ergeben, und der Feind sich dort ganz ruhig verhalten.

THE ... OF ...

... the ... of ...

... the ... of ...

... the ... of ...

... the ... of ...

... the ... of ...

... the ... of ...

... the ... of ...

... the ... of ...